



Berlin

BABY

PREMIERE T

WENN FILME BRÜCKEN SCHLAGEN

>>> Hörende und Gehörlose feierten in Berlin die Premiere des Kurzfilms „Türkentaube“. Lob und Ansporn zu neuen Projekten gab es von allen Seiten.

Was soll das denn sein ... Türkentaube? Ein Vogel, eine türkische Taube?? Nein, es ist der Name eines Kurzfilms, der am 23. November 2010 in Berlin-Mitte seine Premiere feierte und bei über 400 hörenden und gehörlosen Zuschauern gleichermaßen zu brüllendem Gelächter führte.

Wenn Dolmetscher ihre Hunde streicheln

Ein junger, gehörloser Mann sitzt beim Arbeitsamt auf der Suche nach einer neuen Stelle als Koch. Seine Dolmetscherin ist die ganze Zeit mit ihrem Hund beschäftigt, redet beruhigend auf Waldi ein, streichelt ihn. Dies wäre für Hörende kein Problem, für Gehörlose aber sehr wohl. Und so ist es nicht weiter verwunderlich, dass Hassan (Okan Seese) kein Wort versteht und nur hilflos gucken kann. Dies deutet nun wieder

die Jobvermittlerin (Marie Gruber) falsch, hält den Spitzenkoch für einen geistig minderbemittelten Aushilfskellner und vermittelt ihn als Würstchenverkäufer ins Freibad.

Ins Schwarze getroffen

Schon diese Eingangsszene des Filmes „Türkentaube“ traf bei den Gehörlosen im Kino „Babylon Mitte“ den Nerv. „Das kenne ich auch, das habe ich genauso erlebt“

– mit solchen Kommentaren honorierten die Gehörlosen diese Szene und konnten sich mit der humorvollen Herangehensweise des Filmes auch voll und ganz identifi-

zieren. Denn Spitzenkoch Hassan landet nicht nur als Würstchenverkäufer auf der Sommerwiese. Gelassen erträgt er seinen albernen Chef (Ernst-Georg Schwill), der ihn pedantisch in die Feinheiten des Würstchenverkaufs einweiht, ihm einen Zettel mit der Aufschrift „Bitte sprechen Sie langsam, ich bin taub“ umhängt und ihn eine „Türkentaube“ tauft. Auch maulende Badegäste und andere Widrigkeiten erträgt

er stoisch. Als er aber bemerkt, dass einem Filmteam mit lauter Gehörlosen der Cateringkoch abhanden kommt, ist es mit dem Phlegma vorbei und er zaubert der wunderbaren Hauptdarstellerin



Premieren-Publikum im Berliner Kino

L O N
RKENTAUBE

Hauptdarsteller Okan Seese
und Ernst-Georg Schwill



Regisseur Thomas Theo Hofmann
und Regisseurin Ute Sybille Schmitz

förmlich ein Gericht auf den Teller. Dass es dabei den gesamten Cateringstand zerlegt, ist für ihn in diesem Zusammenhang völlig unerheblich.

Gehörloser Kameramann
Rainer Schulz



Ausgelassene Stimmung im Kinosaal

Die Bezirksbeauftragte für Menschen mit Behinderungen, Hildrun Knuth, war beeindruckt von der frechen und selbstbewussten Art, wie sich der Film dem Thema Gehörlosigkeit näherte. „Davon wünsche ich mir mehr“, war ihr Anliegen, und sie musste nicht lange warten. Diesen neuen Wind bekamen die Laudatoren, Schauspieler Hansa Czipionka („Jenseits der Stille“) und Chiara Schoras („Rosa Roth – Das leise Sterben des Kolibri“) gleich zu spüren. Beide hatten in der Vergangenheit Gehörlose in Filmen gemimt und versuchten nun, ihre Erfahrungen in ihre Reden einzubringen. Ihre „Versprecher“ sorgten bei den Gehörlosen für ausgelassene Heiterkeit, von der sich auch die Hörenden anstecken ließen. Bei dieser Stimmung im Saal glaubte man dem gehörlosen Kameramann Rainer Schulz ohne weiteres, dass es am Set keine Verständigungsschwierigkeiten

zwischen Hörenden und Gehörlosen gegeben hat. Denn das Team bestand aus einem bunt gemischten Haufen aus Hörenden und Gehörlosen, aus professionellen, alteingesessenen Filmschaffenden und jugendlichen Amateuren. Das gesamte Team steckte alle im Kinosaal mit seinem ungezwungenen, vertraut-fröhlichen Umgangston an. Es bleibt zu hoffen, dass die Regisseure Thomas Theo Hofmann und Ute Sybille Schmitz noch weitere solche Projekte auf die Beine stellen, die Teams größer und die Filme länger werden. Geplant ist es allemal.

Bericht: Claudia Lüth-Franzius
Fotos: Katrin Appelt
Überarbeitet von der Redaktion

